

Q. 241 24

(X2045458)

IV. 269

IMMENSAM PIORUM, POST LIBERATIONEM

ē cruce & afflictione laceritiam &
exultationem,

Zb
1020

Die grosse / und unermessliche Freude und Fröligkeit der
Gottseeligen / nach der Erlösung / von ihrem
Creuz und Trübsal /

Bey dem Christlichen / ansehlichen und sehr Volkreichen
Leich-Begängniß /

Der weyland Edlen / und Ehren-Viel-Tugendrei-
chen Frauen /

Salome / gebornen Hornin /

Des weyland Edlen / Wohl-Ehren-Vesten / Groß-Achtbarn und
Hochgelahrten Herrn

Alexandri Fabers / beyder Rechten weit-
berühmbten Doctoris, Churfürstl. Durchl. zu Sachs.
wohl-verordneten Raths / und alten vornehmen Juris Practici
allhier / hinterlassenen Wittben /

Welche den 21. Maij / des 1654. Jahres /
Abends umb 5. Uhr / sanfft und seelig im HERRN
entschlaffen / und den 30. Tag hernach / Christlich und Ehr-
lich / in der Kirchen zu unser Lieben Frauen / zur Erden
bestattet worden /

Erkläret und ausgelegt / auch auff Begehren / in Druck gegeben /
Durch

M. Christianum Zimmermannen / Stadt-
Prediger in Dresden.

Gedruckt / bey Melchior Bergen /
Im Jahr 1654.

BIBLIOTHECA
POMICKAVIANA



Dem Edlen / Wohl- Ehrenvesten / Groß- Achtbarn
und Hochgelahrten Herrn

Adam George Fabern /

beyder Rechten berühmten Doctori, und
vornehmen Juris Practico

allhier /

Der weyland Edlen / und Ehren- Viel- Tugendre-
chen Frauen

Salome Faberin / gebor-

ner Hornin / nunmehr seeligen / hinter-
lassenen herzogeliebten einigem

Sohne /

Seinem Großgünstigen und Hochgeehrten Herrn
Schwagern / und Gevattern.

Ubergibet diese Predigt auff Begehren / mit
Wünschung kräftigen Trosts / guter
Besundheit / und aller zeitlicher und
ewiger Wohlfart /

M. Christian Zimmermann /

Stadt- Prediger in Dresden.



IN NOMINE SACRO-SANCTÆ ET IN-
DIVIDUÆ TRINITATIS.

Eingang.

S Liebte un̄ Mus.
erwehlt in dem HERRN
GOTTES ZESB/
wenn der heilige und weise Lehrer
Sprach saget cap. 1/13. Wer den
HERRN fürchtet / dem wirds wol-
gehen in der letzten Noht / und wird endlich den Seegen be-
halten. So zeiget er damit an / daß GOTT der HERR
Frommen und Gottseligen Leuten / die Ihn über alle
Dinge fürchten / lieben und vertrauen / ihre Gottseligkeit
nicht unvergolten lasse / sondern ihnen Gutes thue und sie
segne / nicht allein die Zeit ihres Lebens / sondern auch an
ihrem Ende / und die Zeit ihres Todtes / da es ihnen auch
wohlgehet / und sie den Seegen behalten / bey GOTT im
Himmel / und bey den Menschen auff Erden. Den die
Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich / und hat die Ver-
heißung

A 11

Unermessliche Freude

1. Tim. 4, 8. heiligung dieses und des zukünftigen Lebens / 1. Timoth. 4.
 1. Sam. 2, 30. Und welche **GOTT** den **HERRN** Ehren / die ehret Er
 wider / 1. Sam. 2. Und wie Er die Seinigen liebet von
 Anfang / so liebet Er Sie auch bis ans Ende / Joh. 13. daß
 Job. 13, 1. haben wir / unter andern vielen Exempeln heiliger Schrifte /
 zusehen und zuerkennen / an unser in **GOTT** allhier ruhender
 Wittschwester / der weyland Edlen und Ehren-Viel-Tu-
 gendreichen Frauen Salome / gebornen Hornin / des weyl-
 land Edlen / Wohl-Ehren-Vesten / Groß-Achtbarn und
 Hochgelahrten Herrn Alexandri Labers / Churfürstlicher
 Durchl. zu Sachf. wohlbestalten Raths und vornehmen /
 weitberühmbten Juris Consulti allhier / hinterlassenen / und
 nunmehr seligen Wittwen. Den solche ist eine recht
 Fromme / Christliche und Gottseelige Matron gewesen /
 die **GOTT** und sein Wort hertzlich geliebet / und mit der
 Prophetin Hanna niemals gerne weit von dem Tempel
 des **HERRN** gewesen / Luc. 2. Wit Maria der Schwester
 Razari / das beste Theil erwehlet / und sich fleissig zu den
 Füßen des **HERRN** **JESU** gehalten / Luc. 10. Sie
 hat der Demuth und Erbarkeit sich beflissen mit der heiligs-
 gen Ruht / daß die ganze Stadt weis / daß sie ein demüthig
 und tugend'sam Weib gewesen ist / Ruht. 3. Und hat ein
 gut Berüchte bey iederman / daß sie **GOTT** fürchtet / und
 kan niemand übel von Ihr reden. Wie von der heiligen
 und Gottseeligen Wittwe der Judith gesaget wird / Ju-
 dith. 8. Derowegen so hat sie auch **GOTT** reichlich gese-
 gnet / und Ihr lassen wohlgehen / daß es an Ehre / zeitlichen
 Gütern / und des Leibes Besundheit Ihr nichts gemangelt
 hat / und da auch Ihr Ende herbey kommen / und sie in die
 letzte

der Gottseeligen Christen.

letzte Noht gerahen ist / hat es **GOTT** der **HERR** ihr
 wohlgehen lassen / daß sie ihren Wuntsch nach / nicht lange
 auffm Siegbette ligen und sich quelen müssen / sondern da
 Sie erschienen 20. Maij / den Sonnabend Trinitatis ge-
 gen Abend umb 5. Uhr krank worden / und sich einlegen
 müssen / und hat bald des andern Tages / den 21. huius gegen
 Abend halbweg 4. Uhr / Sie **GOTT** der **HERR** aufge-
 löset / und von aller Krankheit erlöset. Es hat ihr **GOTT**
 der **HERR** die Gnade verliehen / daß Sie des Morgens
 noch / bey guter Vernunft / mit dem lieben **GOTT** sich
 versöhnet / und des Hochwürdigen Abendmals mit grosser
 Andacht gebrauchet / hernach stäts fleissig gebetet / und Ihr-
 ren Verstand biß an Ihr Ende behalten / und mit reichem
 Trost Göttliches Worts / ihr Ende seeliglich beschloffen.
 Und also recht den Segen behalten / bey **GOTT** / der Sie
 nun gesegnet / mit Himmlischen Sätzen / Ephes 1. Bey
 den Menschen aber / die Ihr alles Gutes nachreden / und Ihr
 die Ewige Ruhe / und fröliche Auferstehung wüntschen / den
 das Gedächtnis des Berechten bleibet im Segen / Prov. 10.
 Wie wir denn auch Ihr / den letzten Ehrendienst zubezet-
 gen / und aus **Gottes** Wort etwas zuhandeln / und Ihrer
 im Besten zugedencken / uns ins Haus des **HERREN** ver-
 samlet haben. Weil wir aber darzu bedürfftig seyn /
 der Hülf und Beystand **Gottes** des Heiligen Geistes / also
 wollen wir für der hohen Göttlichen Majestät uns demühtig
 gen / und miteinander beten / ein gläubiges und An-
 dächtiges Vater unser.

Ephes. 1, 3.

A III

Text:



Vnermessliche Freude

Text: Lobix 13. c. v. 8.9.

Ich wil mich nun von
 Herzen freuen in
 S D L L. Lobet den
 G E R R N ihr seine Aus-
 erwählten / haltet Freuden-
 Tage / und preiset Ihn.

Predigt.

Geliebte und Auser-
 wehlte in dem HErrn C Hristo
 Jesu / wir lesen in den Geschichten
 der Apostel / cap. 9. v. 36. Eine wunder- schöne Histo-
 riam und Beschieht / von einer Christlichen Matron / mit
 Nahmen

Act. 9. 36.

der Gottseeligen Christen.

Nahmen Thabæa / welche zu Joppen in einer Stadt Jüdi-
 sches Landes / 5. Meilen von Jerusalem gegen Nord We-
 sten / gewohnet / und eine Jüngerin gewesen / voller guter
 Werck und Allmosen / daß sie Kranck worden und gestor-
 ben / und man sie gewaschen und auff den Söller geleget /
 und weil der heilige Apostel Petrus zu Lydda gewesen /
 welches nahe bey Joppen gelegen / und da Eneam einen
 Mann / der acht Jahr mit der Sicht beladen gewesen / gesund
 gemacht / haben die Jünger hingeschickt / und ihn bitten las-
 sen / daß er wolte zu ihnen kommen. Welches S. Petrus
 auch gethan / und da er zu ihnen kommen / haben sie ihn hin-
 auff auff den Söller geführet / und umb ihn herum ge-
 treten alle Wittwen / und geweinet / und ihm gezeiget die
 Röcke / welche die Thabea ihnen gemacht / weil sie noch bey
 ihnen gewesen war / da hat S. Petrus sie alle hinaus getrie-
 ben / und nider gekniet und gebetet / und sich zu dem Verstor-
 benen Reichnam gewendet / und gesaget : Thabea stehe
 auff. Und alsobald ist sie wider lebendig worden / und
 hat ihre Augen auffgethan / darauff S. Petrus den Heili-
 gen und Wittwen geruffen / und sie wider lebendig darge-
 stellet. Diese Matron ist nun fleissiger Betrachtung
 wohl würdig / wie sie den auch von dem Heiligen Heiste / gar
 eigentlich und umbständiglich beschrieben wird. Als i. a
 nomine, von ihrem Nahmen / daß sie geheissen Thabea / wel-
 ches ein Syrischer Nahme ist / und verdolmetschet ihn der
 heilige Evangelist Lucas in seiner Sprache / und saget / es
 heisse so viel als $\Delta\omicron\gamma\kappa\alpha\iota\varsigma$, auff Teutsch eine Rehe. Und hat
 also dieses Weib ihren Nahmen gehabt / von der Liebligkeit
 und Goldseligkeit / oder Freundlichkeit. Den es umb ein
 Rehe /



Unermessliche Freude

Prov. 5. 19.

Jon. 1. 3.

Actor. 11. 26.

Matth. 27. 57.

Rehe / ein freundliches und holdseeliges Thierlein ist. Daher Salomon / von einem frommen Ehegemahl sagt: Sie ist lieblich wie eine Händin / und holdseelig wie eine Rehe / Prov. 5. 2. Wird sie beschrieben à habitacione, von ihrer Wohnung / daß Sie sich nemlich auffgehalten zu Joppen / welches eine berühmte Stadt gewesen im Jüdischen Lande / 5. Meilen von Jerusalem gegen Nord- Westen gelegen / etliche nennen sie Japho / und wollen / sie habe den Nahmen von Japhet / dem Sohne Noe. Sie hat einen schönen Meerporten gehabt / da auch Jonas der Prophet in ein Schiff gestiegen ist / Jon. 1. Plinius schreibt von dieser Stadt l. 5. c. 16. Joppe Phanicum, antiquior terrarum inundatione, ut ferunt. Man sagt / spricht er / daß die Stadt Joppen sol vor der Sündfluth gewesen seyn. 3. Wird Sie beschrieben à fide & religione, von ihrem Glauben und Religion. Denn Sie wird genandt eine Jüngerin / nemlich des **HERREN CHRISTI** / und wird damit angezeigt / daß Sie an den **HERREN CHRISTUM** gegläubet / und der Religion nach eine Christin gewesen / Es wurden aber damals die Christgläubigen noch nicht Christen genandt / den solchen Nahmen bekamen sie erst hernach zu Antiochia / Actor. 11. Zuvor aber wurden sie Jünger und Jüngerinnen genandt: ut Matth. 27. Joseph von Arimachia. 4. Wird Sie beschrieben à fidei fructificatione, von den Früchten ihres Glaubens. Daß sie nemlich nicht nur eine gläubige Jüngerin mit dem Nahmen gewesen / sondern / daß Sie ihren Christlichen Glauben in der That erwiesen / denn es wird von ihr gesagt: Daß Sie gewesen sey: **Voller guter**

Der Gottseeligen Christen.

Guter Wercke und Almosen. Welches denn Früchte
 seyn des Geistes/ ad Galat. 5. Denn der Glaube ist thätig
 durch die Liebe/ ibid. Und ein guter Baum bringet gute
 Früchte/ Matth. 7. Und der Glaube lest sein Recht leuch-
 ten in guten Wercken/ Matth. 5. Sie wird 5. beschrieben:
 à morbo & emigratione, von Kranckheit und dem Tode.
 Daß Sie krank worden und gestorben. Denn die gläu-
 bigen Kinder Gottes / seynd auch dem Creutz und Trübsal
 unterworffen in dieser Welt / und zwar mehr den andere
 Leute / denn die Berechten müssen viel leiden/ Psalm 34.
 Und seynd auch dem Todte unterworffen/ wie andere Men-
 schen/ denn es ist allen Menschen gesetzt einmahl zusterben/
 Ebr. 9. Und gehet nach dem alten Bunde/ der Mensch
 muß sterben/ Syr. 14. Denn wir müssen alle entkleidet
 werden/ 2. Cor. 5. Und unsere Hütten ablegen/ 2. Pet. 1.
 Sie wird 6. beschrieben à funeris curatione, wie ihre
 Leiche beschicket worden? Nemlich also; Daß Sie sie ge-
 waschen / und auff den Söller gelegt haben. Das ist:
 Sie haben Sie gereiniget/ und Zweiffels ohne auch balsa-
 miret und angezogen/ oder eingewickelt in Leinen / wie vor
 Alters bey dem Jüdischen Volck gebräuchlich war. Und
 das ist auch mit viel Weinen und Klagen geschehen. Wie/
 den gedacht wird/ daß die Wittwen/ umb S. Petrum her-
 umb getreten und geweinet/ und ihm die Röcke gezeiget ha-
 ben/ welche die Rehe ihnen gemacht/ da Sie noch bey ihnen
 gewesen. Den/ Todten beschicken und beweinen / ist löb-
 lich und Christlich/ wie Syrach/ der weise Lehrer bezeuget/
 cap. 38. Endlich 7. wird Sie auch beschrieben à resusci-
 tatione, von ihrer Auferweckung. Und wird gesaget/
 B daß

Galat. 5, 6.

Matth. 7, 18.
Matth. 5, 16.

Psal 34, 20.

Ebr. 9, 27.
Syr. 14, 18.
2. Cor. 5, 1.
2. Pet. 1, 14.

Syr. 38, 17.



1231

Vnermessliche Freude

Daß der heilige Apostel Petrus von Lydda / welches nahe bey Joppen gelegen gewesen / sey auff der Jünger Bitter- und Begehren hinüber kommen / und sey von den Heiligen / zu der Rehe auff den Söller geführet worden / da er denn sie alle hinaus getrieben / und darauff nider gekniet und gebetet / sich zu der Reiche gewendet / und gesaget : *Tabea* stehe auff ! Alsobald habe Sie ihre Augen auffgethan / und sey wider lebendig worden / da habe er die Heiligen hinein geruffen / und sie wider lebendig dargestellet. Was sich nun mit dieser Gottseeligen Matron / vor langen Zeiten begeben und zugetragen / das geschicht und treget sich zu auch noch wohl auff den heutigen Tag. Denn *S O T T* hat seine Heiligen / die Er wunderbarlich führet / *Psal. 4.* Noch immer in der Welt. Wie wir denn / an unser allhier seelig ruhenden Witschwester / eben so eine heilige und Gottseelige Matron haben. Und trifft mit ihr wohl zu / *1. quoad nomen & appellationem*, wegen des Nahmens / denn Sie gehabt und geführet. Denn Sie hat geheissen *Salome* / welcher von der Friedfertigkeit seinen Ursprung hat. Und hat Sie solchen Nahmen mit der Taht geführet. Denn Sie sich dessen zum höchsten getröstet und erfreuet / daß Sie gerecht worden / und Friede habe mit *S O T T* / durch ihren *H E R R N J E S U S C H R I S T U M* / *Roman. 5.* So hat Sie auch Friede und Einträchtigkeit geliebet / und so viel an Ihr gewesen / mit iedermänniglich Friede gehalten / *Rom. 12. 2. Quoad habitationem*, wegen der Wohnung / *Thabea* hat zu Joppen / in einer fürnehmen Stadt / unter Gottseeligen Leuten gewohnet / die gerne mit ihr umgangen. Also hat auch

Psal. 4, 4.

Rom. 5, 1.

Rom. 12, 18.

Der Gottseligen Christen.

auch unsere liebe Frau Wittschwester allhier in der Churf. Sächs. berühmten Residentz, Stadt Dresden lange Zeit gewohnet/ und hat Sie iederman lieb und werth gehalten/ und fromme Leute seyn gerne mit Ihr umgangen/ und ihre Freundschaft hoch beliebet. 3. Quoad fidem & religionem, wegen Ihres Glaubens und Religion. Denn wie die Tabea eine rechte wahre Jüngerin **CHRIST** gewesen/ so ist Sie / auch eine rechte wahre Christin / und Gottselige Matron gewesen / welche einen rechten wahren und festen Glauben an Ihren **HERN IESUM CHRISTUM** gehabt hat. 4. Quoad fidei fructificationem, wegen der Früchte des Glaubens. Daß gleich wie die Tabea ihren Christlichen Glauben in guten Wercken erwiesen; Also hat auch unsere seelige Wittschwester ihren Glauben in der Liebe lassen thätig seyn/ ad Galat. 5. Ein guten Wandel geföhret / und der Demuth / Erbarkeit / Berechtigkeit und mildigkeit sich beflissen / und armen Leuten viel Gutes gethan. 5. Quoad morbum & emigrationem, wegen der Kranckheit und Todesfall/ der sich mit der Tabea begeben. Also hat sich auch mit der seeligen Frauen D. Faberin ereignet / daß Sie ist mit Beschwulst der Schenckel / eine Zeitlang beladen gewesen / und endlich ein affectus apoplecticus darzu kommen / daß Sie gantz Lagerhafft worden / und grosse Mattigkeit mit zugeschlagen / daß Sie des andern Tages darauff gegen Abend in **SOIT** verschieden und ihr leben geendet. 6. Quoad funeris curationem, wegen Beschickung der Beisage/ denn wie solches der Tabea nicht gemangelt / sondern mit treuen Fleiß geschehen / also auch / unsere Gottselige

Galat. 5. 6.

B ij

Frau

Unermessliche Freude

Frau D. Faberin/ ist nach ihrem Tode / von ihrem Herrn Sohne auch sehr wohl beschicket worden / und mit einer ansehnlichen Reich-Bestattung versehen und gezieret worden. Und beweinen und beklagen Sie/ nicht allein / Ihr hochbetrübter Herr Sohn/ dessen geliebte Haus-Ehre/ Ihr Herr Bruder / und die gantze vornehme und ansehnliche Freundschaft / ganz hertzlich und schmerzlich / sondern auch / viel fromme und Gottseelige Leute allhier / die sie gekandt/ ja viel Wittwen/ Waisen und Hausarme Leute / die ihrer wohl genossen/ können sie nicht gnug beklagen. Endlich 7. Belangende/ Resuscitationem, die Auferweckung/ die sich an der Tabea auch ereignet/ da fragt sich nun allhier / wo bleibet solches bey unserer Verstorbenen Witschwester? die bleibet liegen/ und wil sie niemand vom Todte auffwecken/ wenn auch ein heiliger Petrus da were/ der Sie wider lebendig machte / so möchte der hochbetrübte Herr Sohn / und die gantze vornehme Freundschaft / wie auch viel andere fromme Leute / hertzlich darüber erfreuet werden? Aber es wird unsere seelige Frau Witschwester/ unaufferwecket nicht bleiben / sondern der **H E R R G E S S** / wird sie auffwecken am jüngsten Tage/ Joh. 5. & 6. Und wenn Sie gleich anitzo wider auffwecket werden könnte/ würde ihr damit nicht gedient seyn / denn sie kähme wider/ in das böse / elende / mühseliche Leben. Und müste doch wider sterben / denn allhier ist keine bleibende Stete/ Ebr. 13. Wie denn auch der Rehe / damit nicht wird gedient gewesen seyn / daß sie auffwecket worden / denn sie auch wider sterben müssen / und ist die Auferweckung nicht ihrenthalben geschehen / sondern wegen der
Lehr

Johan. 5, 29.
 & cap. 6, 40.

Ebr. 13, 14.

Der Gottseeligen Christen

Lehre des heiligen Evangelii / daß dieselbige mit wunder
 Wercken bestätigt / von desto mehrer möchte angenom-
 men und gegläubet werden. Welches heut zu Tage nicht
 bedarff / da sie genugsam bekräftiget und bestätigt wor-
 den ist. Unsere seelige Frau Wieschwester / ruhet in Gott
 sanfft und seelig / ist / der Seelen nach / im Ewigen Leben /
 und freuet sich von gantzem Herzen in **GOTT** / lobet und
 preiset den **HERREN** mit allen Auserwehlten / und hält
 sambt ihnen eitel Freuden-Tage. Wie also der heilige
 Tobias / die Freude der Auserwehlten / nach ihrem Creutz
 und Tode / beschreiben tuht in den abgelesenen Worten.
 Und nehme Sie die ganze Welt nicht / und fühme wider zu
 uns in dieses betrübte Jammerthal. Weil denn nun die-
 se Wort anietzo zu erklären seynd begehret worden / so wol-
 len wir auch ohne fernern Eingang solche zu betrachten / für
 uns nehmen / und mit Fleiß erwegen: *Immensam pio-
 rum, post liberationem è cruce & afflictione, lætitiã
 & exultationem.* Die überaus-grosse Freude und Frö-
 ligkeit der Gottseeligen / nach der Errettung aus ihrem
 Creutz und Trübsal. Der Betreue Barmhertzige
GOTT / wolle von obenherab / die Hülf und Beystand
 seines Heiligen Geistes mildiglich schencken / geben und
 verleihen / umb **JESU CHRISTI** / unsers
HERREN und Heylandes willen /
AMEN.

B iij

Er

Vnermessliche Freude

Erklärung.

W Liebte und

Andächtige in dem
HERREN IESU
IESU / die abgelesene Wort hat
geredet der heilige / alte Tobias /
welcher gewesen aus dem Stamm
Naphthali / aus einer Stadt in

Tobie 1, 1.
2. Reg. 17, 6.

OberGalilea über Niser / an der Strassen zur lincken Seiten
gegen dem Meer / Tob. 1. Und ist zum Zeiten Salmanas-
ser des Königes in Assyrien mit gefangen worden / und da
er in der Befängniß gewesen / hat er heilig und Gottseelig
gelebet / und sich für den Heydnischen Abgöttereyen gehütet /
und gefürchtet von gantzem Hertzen den HERRN; Deswes-
gen ihm Gott Gnade verliehen für Salmanasser dem Kö-
nige zu Assyrien / daß er ihm verläubet frey zu gehen / wohin
er gewolt / und auszurichten / was er zutuhn gehabt. De-
rowegen er herumb gezogen zu allen Befangenen / und sie
mit Gottes Wort getröstet / und den armen Leuten viel
Gutes gethan. Da aber Salmanasser gestorben / und
sein Sohn Senacherib nach ihn / ins Regiment kommen /
und die Kinder Israel auffo neue verfolget / weil er ihnen
sehr Feind war / und viel tödten lassen / ist Tobias herumb
gangen / hat sie getröstet / und die erschlagenen hin und wi-
der

Der Gottseeligen Christen.

Der begraben / welches als es der König Senacherib erfah-
 ren / hat er befohlen ihn zu tödten / deswegen Tobias aus-
 reissen / und sich verbergen müssen / da hat ihm der König
 alle seine Güter genommen. Da aber der König von sei-
 nen eignen Söhnen erschlagen worden / ist er wider heim-
 kommen / und hat alle seine Güter wider bekommen. Bald
 hernach ließ **GOTT** der **HERR** noch mehr Creutz und
 Trübsal über ihn kommen / daß er blind ward / und in Fin-
 stern sitzen mußte / und das Licht des Himmels nicht an-
 schauen kunte / Tob. 2. Es errettet aber **GOTT** der
HERR ihn endlich von allem Creutz und Trübsal / und ver-
 wandelte alle seine Traurigkeit in Freude / wenn er seiner
 Sohn ließ glücklich wider heim kommen / mit einer ge-
 wünschten Heyrath / und grossen Gut / der auch des Das-
 ters Augen wider auffthät / daß grosse Freude und Wonne
 entstunde. Darauff machte Tobias ein Dancklied / in
 welchem er bald anfänglich sagte : **HERR** du bist ein
 grosser starcker **GOTT** / und dein Reich weret ewiglich /
 du züchtigest und tröstest wieder / du kanst in die Hölle stof-
 fen / und wieder heraus führen / deiner Hand kan niemand
 entfliehen. Und bald hernach / geriet er auch in diese
 Wort / und sprach : Ich wil mich nun von Hertzzen freu-
 en in **GOTT** ; Lobet den **HERRN** ihr seine Auserwehls-
 ten / haltet Freuden-Tage / und preiset Ihn. Daraus
 denn nun erscheinet / die grosse Freude und Frölichkeit der
 Gottseeligen / nach Errettung von ihrem Creutz und
 Trübsal. Daß sie nemlich geschehe auff nachfolgende
 dreyerley Weise : Als 1. Deum extollendo, mit Er-
 hebung **Gottes**. 2. Dominum laudando, mit Lobung
 und

Tob. 2, 11.

Tob. 13 c. 7. 2.

9237

Vnermessliche Freude

und Preisung des **HERREN**. Und 3. Dies *laetitia celebrando*, mit Haltung und Begehung der Freuden-
Tage. Was das 1. belangen thut / nemlich **DEI** exal-
tationem, die Erhebung Gottes. So lauten die Worte
im Text also: Ich wil mich nun von Herzen freuen in
DEU. In der Griechischen Fundamental Sprache
heist es eigentlich also: *Deum meum exaltabo, & anima
mea Regem Coeli, & exultabit in magnificentiam eius,*
Das ist: Ich wil meinen **DEU** erhöhen / und meine
Seele den König des Himmels. Und sie wird sich freuen
in seiner Macht und Herrlichkeit. Da wir denn solches
recht zuverstehen / auff 2. Umstände gute fleissige Achtung
zugeben haben / und zuerwegen / 1. Exaltationis obje-
ctum, wer erhoben werde? Und 2. Exaltationis mo-
dum, die Art und Weise / wie die Erhöhung geschehe?
Das 1. belangende / nemlich / das Objectum, wer erhöht
werde? So wird **DEU** namhaft gemacht / und gesa-
get: **DEUM** meum exaltabo, Ich wil meinen **DEU**
erhöhen. Durch diesen **DEU** / wird nun nicht ver-
standen ein lebloser Bötze der Heyden / welche oft fallen /
und wieder erhöht und auffgerichtet werden müssen von
Menschen / weil sie sich selber nicht helfen können. Wie
dort geschach mit Sagon / dem Abgott der Philister zu
Ahdod / da sie die Lade des **HERREN** des **DEU** Israel
auff seinen Altar setzten / stürzet er ihn herab / daß er des
Morgens gefunden wurde auff der Erden liegend auff sei-
nem Angesicht / da mußten die Priester ihn auffheben / und
wider an seinen Ort setzen und erhöhen. Denn er kunte
sich selber nicht helfen. 1. Sam. 5. Sondern es wird ge-
meynet

1. Sam. 5, 3.

Der Gottseeligen Christen.

meynet und verstanden / der wahre lebendige **GOTT** im Himmel / der ein Schöpffer ist Himmels und der Erden. Wie er denn auch bald hernach im Text genandt wird : Rex Coeli, ein König des Himmels. Denn dieser **GOTT** hat sich hoch gesetzt im Himmel und auff Erden / Psalm 13. Der Himmel ist sein Stuhl / und die Erde ist seiner Füße Schemmel / Esa. 66. Er hat seinen Stuhl im Himmel bereitet / und sein Reich herrschet über alles / Psalm. 103. Weil nun dieser **GOTT** / so hoch / ja der Allerhöchste ist / 1. Reg. 8. höher denn der Himmel / Ebr. 7. Wie kan Er denn erhöht werden ? und zwar von Menschen / die Staub und Asche seyn / Gen. 18. Syr. 10. Da sollen wir wissen / daß solches Erhöhen nicht geschehe ratione DEI, von Gottes wegen / denn **GOTT** ist freylich der Allerhöchste / und kan höher nicht gemacht werden / als Er ist. Sondern ratione nostri, auff unserm Theil / daß wir **GOTT** in unserm Hertzen erheben / und viel und hoch von Ihm halten. Denn wenn **GOTT** der **HERR** uns Menschen erhöht mit Wohlthaten / und Hülffe aus Nöhten / so erheben wir Ihn mit Glaubens und Dancksagung / daß wir von **GOTT** hoch halten / und für seine Wohlthat und Hülffe Ihm hoch danken. Laßt uns derowegen 2. auch erwegen : Exaltationis modum, die Art und Weise / wie **GOTT** erhöht werde ? So haben wir aus den Worten des Texts zuvernehmen / daß es geschehe 1. fiducialiter, mit wahren Glaubens / denn es spricht der heilige Tobias : DEUM mecum exalto, ich erhöhe meinen **GOTT**. Da denn das pronomen mecum, ein vocabulum fidei, ein Wort des Glaubens ist / und gleich so viel sagen wil : Meinem **GOTT** /

S

der

Psal. 113, 5.

Esa. 66, 1.

Psal. 103, 19.

1. Reg. 8, 27.

Ebr. 7, 26.

Gen. 18, 27.

Syr. 10, 10.

Vnermeßliche Freude

der mich liebet / und mein Vater ist / der mir Hülffe und Schutz geleistet / und mich mit vielen Wohlthaten begnadet / den erhöhe ich mit wahren Glauben und festen Vertrauen / und halte Ihn für mein höchstes Gut und teuersten Schatz. 2. Beschichts: fideliter, treulich / und ohne falsch: Denn nicht nur der Mund solche Erhöhung tuht / mit blossen Worten / sondern das Hertz / ja die Seele erhöhet **GOTT** den **HERRN**: Denn so lauten die Wort in seiner Sprache: **DEUM** meum exaltabo, & anima mea Regem Coeli, Ich wil **GOTT** erhöhen / und meine Seele den König des Himmels. Denn hertzlich lieb haben die Gottseligen den **HERRN** / ihre Stärcke / ihren Fels / ihre Burg / ihren Erretter / ihren **GOTT** / und **HERRN** / auff den sie trauen / Psal. 18. Und ihre Seele henger an **GOTT** / Psal 63. 3 Beschichts: Hilariter freudig: Denn es stehet im Text ferner: Et exaltabit, scilicet anima mea, magnificentiam eius, und meine Seele wird erheben / seine Macht und Herrligkeit. ἀγαλλιάσεται τὴν μεγαλωσύνην αὐτοῦ, heisto in der Griechischen Sprache / und bedeutet das Wörtlein ἀγαλλιάω, eigentlich so viel / als exulto, laetor, gaudeo, freuen / frölich seyn / mit Hertz / Mund und allen Gliedmassen frolocken. Beschicht derowegen / die Erhöhung Gottes also von uns Menschen / daß wir in wahren Glauben und festen Vertrauen / Ihn hoch und groß achten / von Grund der Seelen Ihn lieben / und mit Leib und Seel in Ihme uns erfreuen / Psalm 84. Daher hat es Herr Lutherus im Teutschen also gegeben: Ich wil nun mich von Herzen freuen in **GOTT**. Denn wenn **GOTT** Hülffe und Rettung gethan aus Creutz und Trüb

Psal. 18, 3.

Psal. 63, 9.

Der Gottseeligen Christen.

Trübsal / Ach wie hoch heilt man Ihn / wie hertzlich liebe man Ihn / und was für grosse Freude hat man an seiner mächtigen und herrlichen Hülffe. Daß man mit David saget : **HERR** / mein Hertze freuet sich / daß du so gerne hülffest / Psal. 13. Und mit Maria der heiligen Mutter Gottes : Meine Seele erhebet den **HERRN** / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes / Luc. 1. Vers 2. So bestehet auch die Freude und Fröligkeit der Gottseeligen / nach ihrem Creutz und Trübsal : In Domini collaudatione , in dem Lobe und Preiß des **HERRN**. Denn es spricht der heilige Tobias : Lobet den **HERRN** / ihr seine Auserwehlten. In seiner Sprache heist es eigentlich : Dicant omnes. Sie sagen alle / nemlich also wie ich : Das ist : Alle Gottseelige und Auserwehlte / die der Hülffe Gottes mit genossen / oder von derselben nur gehöret haben / die sagen auch mit mir / wir wollen den **HERRN** erhöhen / und mit Loben und Preisen / Frolocken über seiner Magnificentz und Herrligkeit. Denn darinn bestehet die wahre Freude der Gottseeligen und Auserwehlten / die sie in **GOTT** haben / daß sie des **HERRN** ihres Gottes grosse und wunderbare Macht und Gewalt / und Herrligkeit bey sich betrachten / und mit ihren Munde hoch rühmen und loben / auch andere neben sich zu Gottes Lobe und Preiß ermuntern und anmahnen. Wie so König David thät / Psal. 34. Ich wil den **HERRN** loben allezeit / sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn / meine Seele sol sich rühmen des **HERRN** / daß die Elenden hören / und sich freuen. Preiset mit mir den **HERRN** / und lasset uns miteinander seinen Nahmen erhöhen. Endlich 3. Bes-

Luc. 1, 47.

Psal. 34, 1.

Es

lan-



Unermessliche Freude

langende. Dierum laetitiae celebrationem. Die Haltung und Begehung der Freuden-Tage. So lauten die Wortt im Text davon also: Haltet Freuden-Tage/ und preiset Ihn. In seiner Spraache heisst eigentlich: ἔξομολογᾶσθαι αὐτῷ ἐν δικαιοσύνῃ. Gratias agatis in iustitia. Saget Danck in der Berechtigkeit. Das ist: In coetu iustorum celebrate festos dies gratiarum actione. Wie es Robertus Stephanus in seiner Version gegeben hat. Das ist: In der Versammlung der Berechten haltet Feyer und Freuden-Tage/ mit Dancksagung. Denn das Wörtlein ἔξομολογῆσαι bedeutet so viel als Gratias ago, confiteor bonitatem scilicet & misericordiam DEI. Denn **GOTT** hatt es so befohlen/ in Seinem heiligen Wort: Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten/ und du solst mich preisen/ Psalm 50. Dahero haben die Kinder Israel/ wenn **GOTT** ihnen herrliche Hülffe und Rettung getahn/ wieder ihre Feinde/ dem **HERREN** zu Ehren/ Fest- und Feyer-Tage angestellet/ und haben da öffentlich mit Loben und Dancken bekant/ daß der **HERR**/ der **GOTT** Israel/ die Erlösung getahn habe. Das ist nun eine grosse Freude der Gottseeligen/ wenn sie ihrem **GOTT** und **HERREN** also erhöhen/ loben/ preisen/ und für aller Welt mit Dancken bekennen sollen. Wie denn König David saget: Mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen **GOTT**/ Psalm. 84. Und das ist meines Hertzens Freude und Wonne/ wenn ich **GOTT** mit frölichen Wunde loben soll/ Psalm. 63. Und ferner: Ich freue mich/ das mir gesagt worden/ das wir werden ins Haus

Pf. 50. 15.

Pf. 84. 3.

Pf. 63. 6.

Der Gottseeligen Christen.

Haus des **HERREN** gehen. Und daß unsere Füße werden stehen / in deinem Thoren Jerusalem / da die Stämme hinauff gehen sollen / heimlich die Stämme des **HERREN** / zu predigen dem Volck Israel / zu danken dem Namen des **HERREN** / Psalm. 122. So haben ihre Freude und Fröligkeit gehabt die Kinder Israel / da sie

Ps. 122, 4.

GOTT aus der Egyptischen Dienfbarkeit errettet / und Pharaonem / und sein Heer im roten Meer ersäuffet / da erhöheten sie dem **HERREN** in ihrem Hertzen / und hielten Ihm hoch / sangen Ihm ein Danck-Lied / und hielten Jährlich das Oster-Fest mit Freuden / zum Gedächtnis der herrlichen Erlösung / Exod. am 15. Solche Freu-

Exod. 15, 2.

de und Fröligkeit hatten die Jüden / zur Zeit Ahasveri / da sie von **GOTT** / wieder den Haman eine herrliche Erlösung erlangeten / Esther. 7. und 8. Solche Freude und Fröligkeit hatten sie / als zur Zeit der Maccabeer / sie **GOTT** von der Tyranney der Heyden errettete / 1. Macc.

Esther, 7. C.
8. C.

1. Macc. 4, 55.

4. Ist nun so grosse Freude und Fröligkeit / hier Zeitlich bey dem Bläubigen / wenn sie aus Creutz und Trübsaal errettet werden / wie viel grössere Freude und Fröligkeit wird bey ihnen seyn dort Ewig / wenn sie nachm Zeitlichen / seeligem Tode / von allem Creutz / Trübsaal / Jammer und Elend / gantzlich erlöset seyn werden / daß kein Leid / kein Schmerz / kein Beschrey / auch der Tode nicht mehr seyn wird / Apoc. 21. Da werden sie erst **GOTT** herrlich in ihren Hertzen erheben / wenn sie Ihn werden sehen / wie Er selber ist / 1. Johann. 3. Wenn sie Ihn werden anschauen / von Angesicht zu Angesicht / 1. Cor. 13.

Apoc. 21, 4.

1. Joh. 3, 2.

1. Cor. 13, 12.

Da werden sie sich in **GOTT** freuen / mit

Lij

unaus-



Unermessliche Freude.

2. Petr. 1, 8. unaussprechlicher und herrlicher Freude/ 1. Pet. 1. Und
 werden sagen/ mit den 24. Eltesten: **HERR** Du bist
 würdig/ zu nehmen Preis und Ehre/ und Krafft/ denn Du
 hast alle Dinge geschaffen/ und durch deinen Willen/ ha-
 ben sie das Wesen/ und seynd geschaffen/ Apoc. 4. Un-
 gleichen mit den Engeln **GOTTES**/ auff ihr Angesicht
 fallen/ **GOTT** anbeten/ und sagen werden: Amen/
 Lob/ und Ehre und Weißheit/ und Danck und Preis/ und
 Krafft/ und Stärcke/ sey unserm **GOTT**/ von Ewigkeit
 zu Ewigkeit/ Amen/ Apoc. 7. Und wenn sie werden
 anschauen den **HERREN** **Jesus Christum**/ in seiner
 Herrlichkeit/ werden sie Ihn erhöhen/ und sagen: Das
 Lamb das erwürget ist/ ist würdig zu nehmen/ Krafft/ und
 Reichthumb/ und Weißheit/ und Stärcke/ und Ehre/ und
 Preis/ und Lob/ Apoc. 5. Sie werden da **GOTT** herrlich
 loben und preisen/ und mit allem Heiligen Cherubin/
 und Seraphin singen ohne Unterlaß/ Heilig/ Heilig/
 Heilig ist unser **GOTT** der **HERRE** Zebaoth/ alle
 Land seynd Seiner Ehren voll/ Esa. 6. Und mit den
 Vier Thieren: Heilig/ Heilig/ Heilig ist **GOTT** der
HERR/ der Allmächtige/ der da war/ und der da ist/
 und der da kömpt/ Apoc. 4. Sie werden da auch die
 rechten Fest- und Freuden-Tage halten. Denn sie wer-
 den wohnen in dem Himmlischen Jerusalem/ darinnen
 kein Tempel ist/ sondern der **HERR**/ der allmächtige
GOTT/ wird selber ihr Tempel seyn/ und das Lamb/
 Apoc. 21. Und sie werden einen Sabbath nach dem an-
 dern halten/ Esa. 66. Das haben nun alle wahre
 Christen zu grossen Trost zu mercken/ in ihrem vielfälti-
 gen

Der Gottseeligen Christen.

Gem Creutz und Trübsaal/ welchem sie/ in dieser Welt/ müssen unterworffen seyn. Denn da ereignet sich viel und grosse Traurigkeit/ alldieweil alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ uns nicht düncket Freude/ sondern Traurigkeit zu seyn/ Ebr. 12. Und achtet man **GOTT** oft geringe in Creutz und Leiden/ und gedencet/ **ER** sehe nicht auff uns / **ER** wisse nicht wie es uns gehe? **ER** könne nicht helfen/ die Noth sey zu groß/ **ER** wolle nicht helfen/ unsere Sünden seynd zu schwer/ und **ER** zu grausam/ Job. am 30. Wir loben und dancken **GOTT** nicht im Creutz und Unglück/ sondern murren aus Ungedult/ und segnen **Ihn** ins Angesicht. Wir halten auch nicht viel Freuden- Tage/ in Creutz und Unglück/ sondern gehen krum und gebückt/ und den gantzen Tag traurig/ Psalm 38. Wir seyn verstummet und stille/ und schweigen der Freuden/ und müssen unser Leid in uns fressen/ Psalm 39. Aber es wird nicht statts und allwege so bleiben/ sondern/ es wird eine Erlösung folgen / aus allem Creutz und Trübsal/ wenn uns der **HERR** wird heraus reißen/ zu Ehren machen/ mit langem Leben sättigen/ und sein Heil zeigen/ Psalm 91. Wenn **ER** uns wird erlösen von allem Ubel/ und ausführen zu seinem himmlischen Reiche/ 2. Tim. 4. Da werden wir den **GOTT** hoch erhöhen/ wenn wir schauen sein Antlitz in Berechtigkeit/ und satt werden/ wenn wir erwachen nach seinem Bilde/ Psalm 17. Da werden wir **GOTT** ewig loben und preisen/ und für fröhlichen Rute jauchzen/ Esa. 65. Da wird der **HERR** unser ewiges Liecht seyn/ und die Tage unsers Leidens werden ein Ende haben/ Esa. 60. Und werden gehalten werden/

Ebr. 12. 18.

Pf. 38. 7.

Pf. 39. 3.

Pf. 91. 16.

2. Tim. 4. 18

Pf. 17. 15.

Esa. 65. 14.

Esa. 60. 20.

et



Vnuermeßl. Freude der Gottseel. Christen.

Es. 35. 10.
Ps. 16. 14.

etzel Freuden-Tage. Denn die Erlöseten des **HERREN**
werden kommen gen Zion/ ewige Freude wird über ihren
Häupte seyn/ Freude und Wonne wird sie ergreifen/
und Seufftzen und Schmerz wird weg müssen / Esa. 35.
Es wird da seyn Freude die Fülle/ und liebliches Wesen /
zur Rechten Gottes ewiglich/ Psalm 16.

Denn wir werden alle nach dieser Zeit
Mit Christo haben die ewige Freud/
Dahin solln wir gedenccken/
Denn es lebt kein Mann/ der aussprechen
kan /
Die Glori und den ewigen Lohn/
Den uns der **HERR** wird schencken/
AMEN/ AMEN.



PERSO-





PERSONALIA.

WAls nun/ der wey-
land Edlen / und Ehren-
Biel-Zugendreichen Frauen
Salomeen D. Faberin/ ge-
bohrnen Hornin/ Seel. An-
kunfft/ Leben/ Wandel/ und
Abschied aus dieser Welt betrifft/ ist selbige am
30. Octobris Anno 1597. zu Freybergk von vor-
nehmen/ ehrlichen/ und wohlbenahmbten El-
tern auff diese Welt gezeuget und gebohren
worden/ in dem Ihr Herr Vater gewesen/ der
weyland Ehrenveste/ Vor-Achtbare und Wohl-
weise Herr Nicoll Horn/ der älter/ vornehmer
Raths-Berwandter in Freybergk/ die Frau
Mutter aber/ die Erbare und Biel-Ehren-Zu-
gendreiche Frau Barbara/ des Ehrenvesten/
Vor-Achtbarn und Wohlgelahrten Herrn Pe-
ter

Personalia.

ter Nisschens / gleichfalls Vornehmen des
Raths daselbst / hinterlassene / Eheleibliche
Tochter / Welche beyderseits als rechtschaffene
Christen sich alsobald erinnert / daß solches Ihr
liebes Töchterlein gleich allen anderen Men-
schen / als ein Kind des Zorns in Sünden ent-
pfangen und gebohren worden sey / und daher
durch Wasser und den Heiligen Geist wieder
gebohren / und von Sünden abgewaschen wer-
den müsse / und / damit also selbiges in den
Gnadenbund Gottes auff- und angenommen
werden möchte / solches am 31. ejusdem in der
Thumb Kirche zu Freyberg durch das Sacra-
ment der heiligen Tauffe dem HERREN IHS
XPI vortragen lassen / auch hernachmahls
in allen Christlichen und Jungfräulichen Zu-
genden / sonderlich aber in wahrer Gottes-
furcht / fleissigen Gebeth / Demuth / Zucht und
Erbarkeit / treulich auferzogen / in welchen Sie
auch wie nichts weniger in der Häußlichkeit also
erwachsen und zugenommen / daß jedermänni-
gich / sonderlich aber Ihre vielgeliebte Eltern /
eine sonderbahre Lust und Freude daran gehabt
haben. Wie nun der liebe GOTT die Sei-
nigen

Personalia.

nigen wunderbarlich zuführen/ und bald zubetrüben/ bald zuerfreuen pfleget / und immer Leid und Freud mit einander umbwächseln läffet: Also hat ER die seelige Frau Doctorin auch bald betrübet/ indem ER wohltermelten ihren Herrn Vater am 4. Augusti 1615. die Frau Mutter aber am 21. Februarii 1617. und zwar gleich den Tag/ da man zu ihrer angestellten Hochzeit-Freude bitten sollen/ durch den zeitlichen Todt Ihr von der Seiten hinweggerissen/ und in betrübten Waisenstand versetzet/ bald aber wiederumb erfreuet/ indem ER Sie nicht lange eine Waise gelassen/ sondern Ihr an stat ihrer Eltern/ einen andern Schutz- und treuen Ehegatten/ nemlich den weyland Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Alexandrum Fabern/ beeder Rechte Doctorem und berühmten Practicum, in Dresden/ und hernachmahls Churfürstlichen Sächß. wohlbestaltten Rath/ gegeben hat/ mit welchen Sie am 11. Martii gedachten 1617den Jahres zu Freybergk in ansehnlicher Gegenwart vieler vornehmer und redlicher hierzu erbethener Hochzeit-Gäste/ wiewohl wegen ge-

D ij

dachten



Personalia.

dachten Ihrer Frau Mutter Seel. Todesfalls
in traurigen Zustand/ Christlichen Gebrauch
nach/ehelichen getrauet worden ist/und ganker
acht und dreyßig Jahr/ nicht allein eine recht
friedliche/ sondern auch gesegnete Ehe besessen/
indem Sie der Allerhöchste mit sieben Kindern/
als drey Söhnen und vier Töchtern erfreuet
hat. Aber daß nach des Apostels Ausspruch
Christliche Eheleute auch in der allerfriedlich-
sten und gewünschten Ehe leibliche Trübsal
haben/ und Kinder/ wie Sie herzen/ auch
schmerken/ hat auch die seelige Frau Doctorin
wahr befunden/ als welche nicht allein ihre
Kinder alle bis auff eins/ nemlich zwey Söh-
ne/ Alexandrum/ und Christianum/ und alle
vier Töchter/ Barbaren/ Even Christinen/
Salomeen/ und Susannen/ immer eines nach
den andern/ sondern auch ihren Herzlieben E-
hehenn nur vor fünff Viertel Jahren/ nem-
lich den 2. Martij 1653. mit Herzens Schmer-
ken und thränenden Augen durch den zeitlichen
Todt aus dieser Welt voran schicken müssen/
und nur den einigen Sohn/ dem Edlen/ Wohl-
Ehrendesten/ Groß-Achtbarn/ und Hochge-
lahrten

Personalia.

lahrten Herrn Adam Georg Fabern/ beeder
Rechten Doctorn und vornehmen Advocaten
allhier/ so Ihr iezo auch höchstleidtragend das
Geleit zu ihren Ruhebettlein giebet/ übrig be-
halten hat; Jedoch hat Sie der treue GOTT/
der zwar betrübet/ aber auch wieder tröstet/
nicht immer in Trauren gelassen/ sondern auch
wiederumb erfreuet/ indem Sie am ernanten
ihren einigen Sohne erlebet/ daß Er annoch
bey ihren Lebenszeiten nicht allein den hohen
Gradum Doctoris mit Ruhm erlanget/ und
GOTT und der Erbar Welt dienen kan/ son-
dern auch mit einen treuen Ehegatten/ nehm-
lich der Wohl-Erbaren/ Ehren- und Viel-Tu-
gendreichen Frauen Charitas/ des Edlen/
Wohl-Ehrenvesten/ Groß-Achtbarn und Hoch-
gelahrten Herrn Jacobi Schmidts/ beeder Rech-
te vornehmen Doctoris und alten berühm-
ten Practici in Dresden/ Eheleiblichen Toch-
ter/ nach seines Herzens Wunsch von GOTT
versorget worden ist/ ja auch aus solcher ihres
einigen Sohns Ehe/ dero Fried- und Schick-
ligkeit Sie unter andern von Herzen erfreuet/
zwey Kindes Kinder/ als einen Sohn Jaco-
bum/

D iij

bum/

Personalia.

bum/ so Ihr gleichfalls in der Seeligkeit vor-
gangen/ und eine Tochter Annen Salomeen/
die annoch so lange es GOTT gefället am Le-
ben ist/ gesehen/ auch das letztere als Bathe
selbst aus der heiligen Tauffe mit Thränen/ für
grosser Freude/ gehoben hat. Sonsten Ihr
Christenthumb/ geführtes Leben und Wandel
belangende/ wird iederman/ der Sie gekennet
hat/ wahres Zeugnis geben müssen/ daß Sie
eine inbrünstige Beterin zu GOTT/ öftere
Gebräucherin des heiligen hochwürdigen Ab-
endmahls/ fleissige Besucherin derer Predig-
ten/ wo es nur Ihre Leibes-Schwachheiten/
und stete Beschwörungen in denen Schenckeln
ein wenig zulassen wollen/ Gutthäterin armer
und kranker Leute/ auch Kirchen und Schulen/
und einen jedweden gebührend zu willfahren
nach Vermögen willig gewesen sey/ daher Sie
auch von vielen frommen Christen/ so wohl an-
und abwesend/ sonderlich aber von ihren hin-
terlassenen hochbetrübtten Herrn Sohne/ Frau
Schnure/ Herrn Bruder/ und der ganken leid-
tragenden vornehmen Freundschaft/ höchlich
beträuret wird.

Was

Personalia.

Was aber endlichen ihre Kranckheit und
Abschied von dieser Welt betrifft/ ist die seelig=
verstorbene Frau Doctorin nunmehr ekliche
Zahrlang mit der Milkbeschwehrung und vie=
len Flüssen beladen gewesen/ sonderlich aber
nach Ihres seeligen Herrn tödtlichen Hintrit/
ohne Zweifel wegen grossen Betrübnuß/ mit
ziemlicher Geschwulst an Schenckeln/ und son=
sten grosser Mattigkeit in allen Gliedern/ be=
leget worden/ welche immer te mehr und mehr
zugenommen/ bis Sie endlich gar nicht mehr
ausgehen können/ sondern zu Hause bleiben
müssen; Sie hat aber dennoch im Hause he=
rumb znschleichen nicht unterlassen/ und ihre
Haushaltung/ welcher Sie sich iederzeit treu=
lich/ fleissig und rühmlich angenommen/ bestes
Vermögens nach/ verwaltet/ darben aber vor
allen dingen fleissig gebetet/ gelesen/ und an
nichts mehr/ als an schönen Gebethen/ Trost=
reichen geistlichen Liedern/ und lesung der hei=
ligen Bibel/ und anderer Geistreichen Schriff=
ten/ sich erlustiget/ auch stets den lieben Gott
ümb ein sanfftes und seeliges Ende/ und damit
Sie/ iedoch nach seinen Väterlichen Willen
und

Personalia.

und Wohlgefallen/ nicht etwa mit einem lang-
wierigen schwehren Lager belegt werden möch-
te/ inbrünstiglich angeruffen / welcher Bitte
Sie denn auch der fromme GOTT gnädiglich
gewehret hat/ Indem sich am 20ten dieses
Monaths May/ Abends zwischen vier und
füuff Uhr ein plötzlicher Zufall mit grosser Lei-
bes-Schwachheit ereignet / also daß Sie sich
gantz zu Bette niederlegen müssen/ welcher a-
ber/ weil man an allen Menschlichen und mög-
lichen Mitteln nichts erwinden lassen/ durch
Gottes Hülffe und Gnade wiederumb in et-
was nachgelassen/ biß Er endlich des andern
Tages darauff/ nemlich den 21. hujus. so gleich
das Fest der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit
war/ nachdem Sie zuvorhero früh das Hoch-
würdige Abendmahl des HERREN auff vor-
hergegangene herzlichliche Beicht ihrer Sünden/
mit sonderbahrer Herzens-Andacht und Eysen
gebrauchet/ und sich zu einem seeligen Sterbe-
Stündlein wohl wohl bereitet hatte/ Mittags
zwischen drey und vier Uhr wiederumb/ und
zwar also hefftig kommen/ daß Sie auch dar-
über Ihr Leben beschliessen müssen/ Ihres Al-
ters

Personalia.

ters Sechs und Funffzig Jahr/ Sieben und
Zwanzig Wochen/ weniger Zwen Tage/ da
Sie noch nicht gar Vier und Zwanzig Stun-
den auff dem Siegbette liegen dürffen.

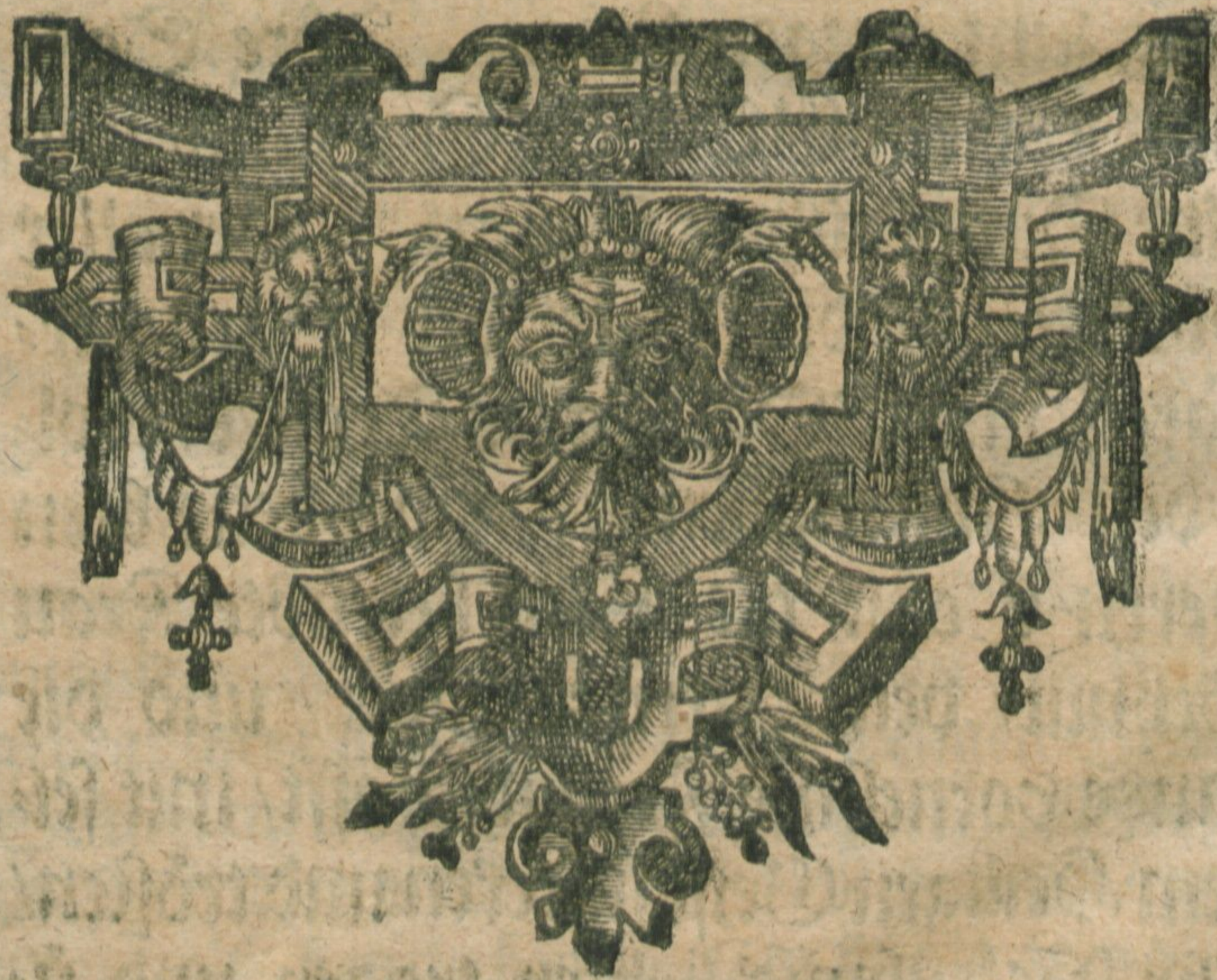
Der getreue barmhertzige **GOTT**/
wolle ihren verblichenen Körper in der
Erden/ geben eine sanffte Ruhe/ und am
Züngsten Tage eine fröhliche Auferste-
hung zum ewigen Leben. Ihre Seele
ruhet schon in **GOTTES** Hand/ und
keine Quahl rühret Sie an. Der aller
Höchste/ alsz der Vater der Barmher-
zigkeit/ und **GOTT** alles Trostes/ wol-
le den Hinterlassenen/ Hochbetrübtten
Herrn Sohn/ die Hertz-betrübte Frau
Schnur/ den Herrn Bruder/ und die
ganze vornehme Freundschaft/ mit sei-
nem Heiligen Geist stärcken und trösten/
Ihr Betrübniß helffen tragen und ü-
ber

E

ber

Personalia

berwinden/ und zu Seiner rechten Zeit
in zeitliche und ewige Freude verwand-
eln/ umb **JESU CHRISTS**/
unfers **HERREN** und Hey-
landes willen/ Amen/
A M E N.



Epicedial.

Epicedia.

Gefegnungs Rede/
Der itzo hochseligen

Frauen Salomeen Faberin/

An Dero Höchstgeehrten
Herrn Sohn/
Und hertzlich geliebten
Frau Tochter.

ADE/ mein Stündlein kömpt. Von Euch muß ich
letze scheiden.

Ich bin ein Mensch: und mus den Todt/ wie andre
leiden.

Was lebt/ das stirbt. Ich bin geboren auff die Welt/
Das ich sie lassen soll/ wie und wanns Gott gefällt.
Wein Jesus hat den Todt durch seinen Todt getödtet:
Sein Blut hat mir mein Hertz auffso zierlichste durchdröthet.
Drümb fürcht ich nicht den Todt. Ob er den Körper
würgt/

Thut er der Seele nichts: Die Gottes Hand verbirgt
Für aller Pein und Qual. Wir leben oder sterben/
So sind wir Gottes Volck: Ein Volck/ das Gott zu Erben
Des Himmels eingesetzt. Den Todt hat selbst geschmeckt
Wein Heyland in der Welt: Drümb Er mich gar
nicht schreckt.

Wein Haupt ist aus dem Grab' /und hat des Todes Banden
Zerrissen als ein Held. Der Todt besteht mit Schanden/
Wie grausam er sich stelle/ wie scharff er auff mich sticht
So kan er doch dem Leib im Grabe halten nicht.

E ij

Wein



Epicedia.

Mein **JESUS** stirbt nicht mehr: Also werd' ich auch le-
ben/

Wo Er lebt ewiglich: Und werd' für Ihm dort schweben
In höchster Erölligkeit. Er ist das Haupt: Ich bin
An seinem Leib ein Blied: Drumb werd' ich fahren
hin

Wo Er jetzt lebt und ist. Ich/ die Ihr mich seht sterben/
Werd' meinen lieben **GOTT** anschau/ und nicht ver-
derben.

In diesen meinen Fleisch/ ob es schon wird verzehret/
Werd ich für **CHRISTO** stehn/ auffso schöneste verklähet.
Die Augen/ die letztund in mir bald werden brechen:
In dem mir wird der Todt mein Hertz im Leib abstechen/
Die werden heller seyn dort' als der Sonnen. Liecht.
Dieß macht es/ daß ich mich zusterben wegge nicht.
Euch wird zu keiner Zeit mit Rath und That verlassen/
Der nicht verlassen kan/ die Ihn mit Glaubem fassen.

Ade Herr Sohn! Ade Frau Tochter! der
mich nimpt

Von Euch zu Sich/ der ist's/ der für mich zu
Euch kömpt.

Wann Ihr Den habt bey Euch/ so läst Er Euch nichts
fehlen/

Was Seel und Leib bedarff. Kan Er die Härlein zehlen:
Die auff den Häupte stehn: So wird Er wissen auch
Was Euch gebricht: **GOTT** **HILFF**: das
ist Sein alter Brauch.

Graber

Epicedia.

Grabe-Schrift.

Wer liegt ein edles Herk/ darinnen GOTT
gewohnet/
Und alle Gottesfurcht. Dennoch hat nicht
geschonet
Der Todt/ der grimme Todt. Da Sie die
meiste Zeit
Mit Beten zugebracht. Und Sie auch ab-
gemenet/
Doch hat Er Sie nicht ganz und gar/ ja nichts
zu nichte (sichte
hat Er an Ihr gemacht. Für Gottes Ange-
Die Seele lebt und schwebt. Der Leib der
ist gesetzt
In Erd/ wie eine Blum/ die Tau und Re-
gen nekt.
So bald die Morgenröth den Jüngsten Tag
einführet/ (zieret.
Wird grünen dieser Leib/ mit Klarheit schön ge-
In Gottes Paradeis wird Er mit Ruhm
und Ehr (mehr.
Gezieret seyn/ und denn versterben nimmer-

Aus schuldigen und herrlichen Mitleiden
überreichet

M. Joh. Samuel Zimmermann.

Epicedia.

Wer diesen schnellen Fall bedencket/
Der ickund unsre Herzen fräncket/
Vnd seine Sinnen Christlich lencket/
Auff unsre schnöde Sterblichkeit/
Was findet der als Herzeleid?
Was höret Er/ als lauter Klage/
Das lang genug des Lebens Plage/
Vnd doch so kurz der Menschen Tage/
Ja daß der Todt am nechsten sey/
Wo man vor ihn sich achtet frey.
Er gleicht das Leben recht dem Winde/
Dem Rauche/ der verfleucht geschwinde/
Der Blasen/ die von einem Kind/
Wird aus dem Wasser aufgeblöht/
Zugleich entsteht/ und auch vergeht.
Der Blumen die am Morgen pranget/
Des Abends zu der Erden hanget/
Dem Eyse/ daß die Sonn erlanget/
Dem Golde/ das im Traum sich findet/
Vnd mit dem Schlasse stracks verschwindt.
Wer hätte doch fast sollen gläuben/
Daß sich der Todt an der solt reiben/
Vnd Ihren Herrn so bald nachtreiben/
Die doch fast ohne Todts-Gefahr/
In bester Ruh des Lebens wahr.

Das

Epicedia.

Das Alter kahn zwahr angeschlichen/
Weil nun die Jugend hingestrichen/
Doch wahr die Krafft noch nicht verblichen/
Man wußt fast keiner Kranckheit Noth/
Bis man die Seel' gesagte todt.
Recht/ wie der Wind geschwind verwehet/
Die Blaase/ Bluhm' und Eyß vergehet/
Das Gold des Traumes furk bestehet/
Der Rauch und Nebel bald verrauchet/
So schnell ist auch Ihr Geist verhaucht.
Wer wolte denn nicht nun mit Hallen/
Die Trauer-Klage lassen schallen/
Vnd viel versalkte Thränen fallen/
Wer wolte dann nicht seyn betrübt/
Vmb das, was Gott und Welt geliebt.
Doch weihl sich nicht in allen Zeichen/
Die Blase/ Bluhm und Eyß vergleichen/
Wie wir des Lebens End erreichen/
Weil gar nicht so wie Traum und Wind/
Der Frommen Leben auch verschwindt.
Ja weil vielmehr nach diesen Leben/
Ein ander Leben wird gegeben/
Den/ die nach Ihren JESU streben/
Auch hier Derselben Frömmigkeit
Bey Uns lebt bis in ewige Zeit.

So

76 1020 A

Epicedia.

So laß uns nach der Lehr der Alten/
In Klagen Ziel und Maasse halten/
Und es den Höchsten lassen walten/
Der hats/ wann man es recht betracht/
Mit unser Seelgen gut gemacht.

Die Welt ist ia ein Stall der Sünden/
Ein Haus wo nichts als Angst zu finden/
Ein Orth voll Jammers forn und hinden/
Voll Stanc und Vnflath eine Grufft/
Und daraus hat Sie GOTT gerufft.

Der Himmel ist ein Orth der Freuden/
Ein Haus da sich die Schmerken scheiden/
Ein Schloß verwahrt vor allen Leiden/
Ein Platz mit tausend Lust bezieht/
Und da hat GOTT Sie eingeführt.

Drumb gönt Ihr dieses güldne Glücke/
Und wütscht Sie weiter nicht zurücke/
Durch eure nasse Thränen-Blicke/
So wird der Schicker dieser Pein/
Auch euer Arzt und Helffer seyn.

Du aber seelige Marrone/
Freu Dich in deiner Sieges-Krohne/
Die Dir dein JESUS giebt zu Lohne/
Bis/ wie Du deinem seelgen Herrn/
Wir Dir auch folgen nach von fern.
Zu Bezeugung schuldiges Mitleidens/
eilfertig auffgesetzt von
Balthasar Benjamin Graupiken.

W.A.

m.c.

W. 241

IMMENSAM PIORUM, POS

ê cruce & afflictione

exultatione

Die grosse / und unermessliche

Gottseeligen / nach der Erl

Creuz und Trü

Bey dem Christlichen / ansehlichen

Leich-Begängni

Der weyland Edlen / und Ehr

den Frauen

Salome / gebor

Des weyland Edlen / Wohl-Ehren-
Hochgelahrten

Alexandri Fabers / bey

berühmbten Doctoris, Churfür

wohl-verordneten Raths / und alten

allhie / hinterlassenen

Welche den 21. Maij / de

Abends umb 5. Uhr / sanfft u

entschlaffen / und den 30. Tag herr

lich / in der Kirchen zu unser Ziel

bestattet wor

Erkläret und ausgelegt / auch auff 2

Durch

M. Christianum Zimme

Prediger in D

Gedruckt / bey Melc

Im Jahr 1

